



DIE 7 GOLDENEN REGELN

des Bandrecording

Vorbereitung ist das halbe Album

Unsere 7 goldenen Regeln befassen sich in diesem Special hauptsächlich mit dem idealen Ablauf einer Recordingsession. Denn was bringt schließlich das beste Equipment wenn etwa eine durch und durch chaotische Organisation vernünftiges Arbeiten von vornherein unmöglich macht.

Dass die richtige Herangehensweise und Organisation bei einer Recordingsession nicht immer einfach vonstatten geht, habt ihr wahrscheinlich alle schon einmal selbst erleben müssen. Die im Vorfeld notwendige Denkarbeit nehmen wir euch mit unserem Special so weit möglich ab und fassen in knapper, verständlicher Form zusammen was ihr vor künftigen Recording-Sessions unbedingt beachten solltet.

REGEL 1

Behaltet die Pegel im Auge

Besonders im Zeitalter der Digitaltechnik ist dies die wichtigste Regel. Digitale Signale die schon während der Aufnahme übersteuern, sind nicht mehr zu retten! Hier gibt es keine Bandsättigung, sondern knallhartes Abschneiden – was dann Hard Clipping genannt wird. Bemerkbar macht sich das mit Knacksern im Audiosignal. Kein Plugin kann euch dann die kaputte Audioaufnahme reparieren. Problematisch ist auch ein zu leises Signal. Damit handelt ihr euch unnötiges Rauschen ein und reduziert schon im Vorfeld eure Dynamik. Besonders störend zeigt sich das insbesondere beim Einsatz von Kompressoren. Hier werden zu allem Verdruss gerade die Störgeräusche in den Vordergrund geregelt. Habt ihr euch doch Rauschen auf der Aufnahme eingehandelt, könnt ihr unter Umständen einen Expander einsetzen, der wie ein umgekehrter Kompressor funktioniert: Er regelt Signalanteile unter dem Schwellwert (Threshold) herunter. Leises wird also noch leiser geregelt, während das Hauptsignal bestehen bleibt.

Bei der Vorbereitung zu einer gelungenen Aufnahme gilt es, gerade hier besondere Sorgfalt walten zu lassen. Besonders sehr dynamische Signalquellen wie zum Beispiel Sänger müssen mit genügend Headroom eingepegelt werden. Lasst den Sänger den aufzunehmenden Song zwei- bis

Inhalt

SPECIAL

Achtung Aufnahme

Bandrecording im Proberaum Seite 30

Die 7 goldenen Regeln des Bandrecording

Seite 36

Auf zum Kauf

Klangperlen aus dem Proberaum Seite 40

Markus Beug-Rapp

dreimal komplett durchsingen und regelt den Pegel auf 0 dB aus. Bevor ihr dann die tatsächliche Aufnahme-Session beginnt, regelt ihr den Gain um ca. 10 dB zurück und verschafft euch somit ein kleines Polster. Wichtig ist auch, dass der Sänger den Abstand zum Mikrofon so beibehält, wie bei den Probedurchläufen.

REGEL 2

Der richtige Klang ist planbar

„Das machen wir später im Mix!“ ... so oder so ähnlich hat es wohl schon jeder Musiker gehört. Lasst euch mit solchen Aussagen nicht einlullen oder vertrösten. Euren Klang bestimmt ihr vor der eigentlichen Recordingssession, indem ihr euer Equipment auf die aufzunehmenden Songs abstimmt. Den erwünschten Traumklang gibt es demnach nur, wenn alle Komponenten richtig miteinander arbeiten. Instrument, Verstärkeranlage und Abnahmesystem müssen im Verbund also so klingen, wie ihr es euch vorstellt. Beim Mixdown solltet ihr eher darauf achten, alle Signale korrekt im Mix zu platzieren.



Millimetergenau: Nach fixieren des Statives muss es die Position halten.

Den richtigen Sitz im Mix könnt ihr durch meist subtile Eingriffe realisieren. Hauptwerkzeuge hierbei sollten parametrische EQs, Panoramaregler, Kompressoren, Halleffekte und Delays sein. Oberstes Gebot sollte demnach ein transparenter Mix sein, in dem frequenztechnisch jedes Instrument seinen Platz hat. Hierbei ist es von Vorteil, wenn ihr genau wisst, in welchem Frequenzbereich jedes einzelne Instrument seinen typischen Klang entwickelt. Natürlich bietet es sich an, die besagten Frequenzen anzuheben oder aber auch abzusenken. Wenn möglich, solltet ihr eher absenken, da sich dies klanglich weniger negativ auf das zu bearbeitende Audiosignal auswirkt.

Wenn ihr chartorientiert und mit Sänger arbeitet, sollte besonders die Stimme perfekt zur Geltung kommen. Genau darauf wird nämlich eure Fangemeinde besonders achten. Eine Stimme die zu wenig Druck hat und sich nicht recht durchsetzen kann, wird euch insgesamt schlechter dastehen lassen. Deshalb noch mal ganz deutlich: Macht im Mix Platz für die Stimme.

MUSIC STORE

professional
www.musicstore.de

billiger kaufen... frei Haus

Mehrere tausend Instrumente versandbereit!



Der Music Store in Köln: ca. 13.000m²
Lager, Service-, und Demofläche



REGEL 3

Assistenten sind stets willkommen

Bevor überhaupt „Record“ gedrückt wird, gibt es eine Menge Dinge zu erledigen. Schließlich muss erst einmal alles Equipment aufgebaut und

»» Bevor überhaupt „Record“ gedrückt werden kann, gibt es noch eine Menge Dinge zu erledigen.«

eingestellt werden. Um dies schneller und organisierter zu erledigen, sind Helfer stets willkommen. Wichtig ist hierbei, dass einer delegiert – also das Sagen hat. Typisch ist oft folgende Situation: Casedeckel liegen im Weg, Kabel sind falsch verlegt, Equipment wird nicht mehr gefunden, usw. Am besten sollte derjenige alle Fäden in der Hand halten, der auch die tontechnische Verantwortung übernimmt. Der sollte sich schließlich mit allen zum Einsatz kommenden Gerätschaften auskennen und dementsprechend die Helfer instruieren können.

Auch die Ausrichtung der Mikros geht mit einem Assistenten schneller vonstatten. Ihr habt dann nämlich die Möglichkeit, den Klang von der Regie aus zu überprüfen und dem Helfer Anweisungen zu geben, wann der Sound stimmt. Vergesst aber nicht, bei lauten Amps und Instrumenten euren Helfer mit Gehörschutz auszustatten. Am besten natürlich mit geschlossenem Kopfhörer, denn dann könnt ihr ganz ohne Geschrei – per Talkbackmikrofon – Instruktionen erteilen. Der Vorteil von geschlossenen Kopfhörern ist zudem, dass sie in der Regel eine hohe Außengeräusch-

dämpfung von bis zu 26 dB erreichen. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass ihr nur qualitativ hochwertige Mikrofonstative einsetzen solltet. Zumindest sollten die Stative nicht nachgeben, wenn ihr das Mikrofon millimetergenau justiert habt. Dann war die ganze Arbeit nämlich umsonst, wenn das Stativ nach der Fixierung ein bis zwei Zentimeter Spiel hat.

REGEL 4

Seid selbstkritisch

Jeder Musiker der schon mal Songs aufgenommen hat, weiß, dass sich Recordingssessions mitunter langwierig gestalten können. Sehr oft zieht sich das Recording bis in die Nachtstunden hinein. Besonders wenn ihr müde werdet, eine Stelle aber dennoch immer und immer wieder einspielen müsst, kann es passieren, dass eure Konzentration nachlässt und ihr grenzwertige Stellen nicht mehr ausbessert. Dem könnt ihr eigentlich nur entgegenwirken, indem ihr in regelmäßigen Abständen Pausen macht. Wenn es gar nicht mehr geht, macht besser erst am nächsten Tag weiter.

Damit noch nicht genug: Selbst wenn ihr alles richtig eingespielt habt, kann es vorkommen, dass sich Störgeräusche einschleichen. Etwa der im Takt wippende Fuß oder das rasselnde Armkettchen bei der Akustikgitarren-Aufnahme. Gerade bei leisen Instrumenten kann dies sehr schnell passieren. Entdecken könnt ihr diese, indem ihr die Spuren einzeln abhört und genau auf solche Fehler achtet – am besten über Kopfhörer.

REGEL 5

Nicht übertreiben

Oft werden euch auch schlicht und einfach die technischen Fertigkeiten fehlen. Dies ist sehr oft bei Anfängern festzustellen, die sich mehr zutrauen als sie tatsächlich spielen können. Wenn also euer Bassler die ultrakomplizierte sechzehntel-Linie nicht schafft, sollte er sie lieber achteln. Immer noch besser als sich im nachhinein über das Geholpere zu ärgern. Dieses Phänomen betrifft häufig auch Sänger, die ihrer Stimme zu viel abverlangen und deshalb nur noch so klingen als hätten sie zu enge Hosen an. Wenn so ein Musi-

SOUNDCHECK

Wissen

Kauftipp „Band-Recording“ (DVD)

Die Anforderungen an Demo-CDs sind heute enorm. Wie kann eine Band professionell aufnehmen, ohne dafür einen Kredit aufnehmen zu müssen? In diesem Video zeigen die erfahrenen Profis Edo Zanki und Carsten Kümmel, wie man eine Band in einem Proberaum mit kleinem Budget professionell aufnimmt. Besonders praktisch: Die passende Aufnahmesoftware Magix Samplitude SE 9 liegt der DVD als Vollversion bei. Ziel ist es, möglichst gutes Material in den Aufnahmerekorder zu bekommen. Schwerpunkte der Darstellung sind deshalb die Optimierung des Aufnahmerraums mit einfachen Mitteln, die beste Mikrofonierung mit einfachem Equipment und die richtigen Settings am Aufnahmeplatz. So erfahrt ihr Schritt für Schritt, worauf bei einer guten Aufnahme unter Proberaum-Bedingungen zu achten ist. Verfolgt auch, wie die Profis mit wenigen Handgriffen aus dem guten

Ausgangsmaterial einen hervorragenden Mix entstehen lassen. Mit diesem Know-how wird auch die Aufnahme eurer Band Fans und Veranstalter begeistern.



ker zu euren Bandmitgliedern zählt, solltet ihr ihn sanft darauf aufmerksam machen. Geht nicht zu forsch vor, sondern bleibt konstruktiv. Schlechte Laune während einer Recordingssession wirkt sich meist schlecht auf das Endergebnis aus. In einem solchen Fall seid ihr gut beraten, die nicht spiel- oder singbare Phrase so abzuändern, dass sie auch in vereinfachter Form zum Song passt.

REGEL 6

Euer Equipment muss vollständig sein und funktionieren

Dass euer Equipment vollständig und intakt sein muss, klingt zunächst nach einer Binsenwahrheit. Dennoch passiert es immer wieder – egal ob im Studio oder auf der Bühne – dass notwendiges Zubehör nicht eingeplant wurde oder defekt ist.



Ruhe bitte: Beim Akustikgitarrenrecording müsst ihr die Kopfhörerlautstärke sehr gering halten.

Gemeint sind hier zunächst mal Kabel jeder Art. Also nicht nur die Strippe vom Instrument zum Amp, sondern auch die ganzen Verbindungskabel der Effekt- oder MIDI-Geräte – gerne auch in doppelter Ausführung falls eines ausfallen sollte.

Dinge die man nicht sieht und die auch nicht direkt klingen werden auch gerne vergessen. Hierzu müssen in erster Linie Batterien für aktive Pickup-Systeme oder Sicherungen für Amps genannt werden. Aber auch für genug Ersatzsaiten sollte gesorgt sein. Fairerweise muss hierbei erwähnt werden, dass Gitarristen in der Regel über genügend Ersatzsaiten verfügen. Nicht ganz so selbstverständlich gehen Bassisten mit diesem Thema um. Na gut, hier kann man nicht alle Bassisten über einen Kamm scheren, aber sehr häufig verlässen sich Bassisten darauf, dass Basssaiten nur sehr selten reißen. An den dumpferen Klang und die schlechteren Stimmeigenschaften wird dabei aber oft nicht gedacht. Gitarristen mit Floyd-Rose-Systemen brauchen auch noch Schraubenzieher oder Imbusschlüssel um nach einem Saitenwechsel die Saitenlage auf ein ordentliches Maß zu regeln.

Falls euer Instrument irgend eine Marotte hat, ist vor der Recordingsession übrigens der richtige Zeitpunkt, diese zu beseitigen. Stellt euch vor, ihr spielt gerade den Take eures Lebens ein und dann verhunzt beim Ausklingen des Tons ein durch korrodierte Kontakte verursachtes, scheußliches Knacken die Aufnahme. Ähnlich unangenehm ist es übrigens, wenn euch alle paar Minuten eine Saite reißt, nur weil an einer der Mechaniken oder an der Brücke eurer Gitarre ein scharfer Grat ist, der die Saite durchscheuert. Wenn das der Fall sein sollte, könnt ihr übrigens auch einfach feines Schmiergelpapier zur Hand nehmen und die scharfe Stelle vorsichtig abschleifen.



Check your Hardware: Insbesondere wo die Saiten mit Druck aufliegen, dürfen keine scharfkantigen Grate die Saite unnötig belasten.

REGEL 7

Erstellt einen Zeitplan

Haltet schriftlich fest, wann wer, für welchen Song, was macht. Plant dabei aber in jedem Fall genügend Zeit für alle beteiligten ein. Wenn ihr normale Songs in Radiolänge (also ca. 3,5 Minuten) aufnehmt, dann solltet ihr für deren Aufnahme pro Song und Person ungefähr zwei Stunden einplanen. Wenn ihr gut vorbereitet seid, sollte diese Zeit ausreichen, sodass ihr definitiv entspannt agieren könnt. Selbst wenn etwas nicht auf Anhieb klappen sollte, kommt ihr dann nicht in Zeitnot. Im Tonstudio – mit üblicherweise hohen Stundenpreisen – solltet ihr die Zeit knapper kalkulieren, da ihr sonst ein Vielfaches mehr zahlt. Wenn ihr gut vorbereitet seid, sollte eine Stunde pro Person und Song aber ausreichen.

Natürlich muss euer Zeitplan auch den Aufbau eurer Instrumente berücksichtigen. Um ein Schlagzeug aufnahmefertig vorzubereiten, kann schon mal ein halber bis ganzer Tag vergehen. Kein Wunder: Immerhin habt ihr es hier, je nach Kit, mit rund acht Einzelinstrumenten zu tun, die letztlich zu einem großen Instrument zusammengefasst werden und wie aus einem Guss klingen müssen. Der Zeitplan muss euch übrigens heilig sein. Wenn ihr nämlich hier schludert, bringt das nicht nur die ganze Planung durcheinander, sondern sorgt mit großer Wahrscheinlichkeit auch für böses Blut. Besonders derjenige, der für die Produktion verantwortlich ist, wird darunter leiden, da er jeden Verzug ganz unverschuldet dulden muss. Wenn das pro Song und Bandmitglied einer vierköpfigen Gruppe eine halbe Stunde Verzögerung ausmacht, stehen am Schluss pro Song zwei Stunden mehr auf der Uhr des Produzenten. ✕

MUSIC STORE

professional
www.musicstore.de

DER NEUE KATALOG!

416 Seiten
Hits, News & Deals!
Kostenlos bestellen:
www.musicstore.de

